

# Reisebericht Berlin

## Die Bibliothek & mein Praktikum

Ich durfte mein Praktikum in der Heinrich-Böll Bibliothek machen. Die Heinrich-Böll gehört zur Stadtbibliothek Pankow. Sie ist nicht offiziell die Hauptfiliale (eine solche gibt es nicht), aber aus der Geschichte der Bibliothek heraus hat sich eingebürgert, dass die Heinrich-Böll auch die Einarbeitung für andere Bibliotheken von Pankow übernimmt.



Mein Arbeitsplatz

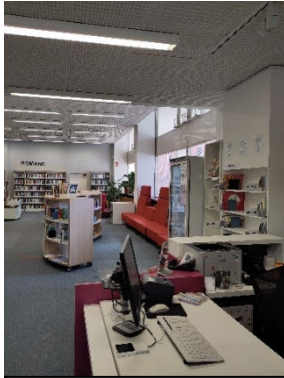
Ich habe regelmässig bei der Lieferkontrolle und Inventarisierung von Medienlieferungen geholfen. In erster Linie musste kontrolliert werden, ob alle Medien, mit denen auf dem Lieferschein übereinstimmen, ob der Preis korrekt ist und ob Schäden an den Medien vorhanden sind. Eine weitere Aufgabe, die ich schnell übernehmen konnte, war das Eintragen der neuen Zeitschriften. Das habe ich täglich gemacht und da es sich im Wesentlichen nicht unterschied, wie es an meinem Ausbildungsort gemacht wurde, hatte ich damit auch keine Schwierigkeiten.

Die ersten 3 Wochen wurde ich in den Service eingearbeitet. Ab Woche 4 hatte ich dann allein Dienst am Service und in der Rückgabestation. Der Dienst am Service beinhaltet Auskunft geben und Gebühren bezahlen. Meistens wurden Standardfragen gestellt, die ich gut beantworten konnte. Zu Beginn waren Fragen, die spezifisch zur Stadtbibliothek Pankow oder zum Verbund der öffentlichen Bibliotheken Berlin gestellt wurden, für mich schwierig zu beantworten. Aber alle Mitarbeitenden der Bibliothek waren nett und haben mir immer geholfen, sodass ich bald ein Basiswissen darüber hatte.

Die Rückgabe war automatisiert. Die Lesenden konnten ihre Medien in den Automaten hineinlegen, dieser hat die Medien zurückgebucht und dann in den entsprechenden Bin gelegt (Bin für Romane Erwachsene, Bin für Kinderbücher, Bin für Sachbücher, einer für Medien für den Transport oder Vormerkungen und einer für AV-Medien). Dienst in dieser Abteilung zu haben bedeutet, dass die Medien von den Bins in die Bücherwagen geräumt werden müssen und manchmal, dass bei Fragen zur Rückgabe weitergeholfen werden muss. Eine Aufgabe, die mir sehr Spass gemacht hat, war die Mitarbeit bei Veranstaltungen. Die Heinrich-Böll hat viele Veranstaltungen/ Projekte für alle Altersgruppen und ich durfte bei vielen mitgehen und so einen Einblick erhalten.



Die automatisierte Rückgabe



Öffentlichkeitsbereich  
Erwachsene &  
Servicetisch



Arbeitsplätze



Kinderbereich



Spendekühlschrank:  
Menschen können  
Essen hier abgeben  
und jede\*r kann sich

Die Organisation vor Praktika und Betreuung von Praktikant\*innen war einer Person (Frau Schluffer) zugeteilt. Was ich sehr wertgeschätzt habe, war, dass alle immer bereit waren zu helfen und auch auf mich zugekommen sind und mich gefragt haben, ob ich ihnen helfen kann. So konnte ich einen guten Überblick über viele verschiedenen Aufgaben erhalten und wusste auch, wer wofür zuständig ist. Da mir schon früh feste Aufgaben zugeteilt wurden und ich schnell allein Dienst hatte und fest im Arbeitsplan stand, konnte ich sehr selbstständig arbeiten. Irgendwann hatte ich auch ein bisschen den Überblick und wusste, was ich noch machen konnte, oder mir wurden Aufgaben gegeben, die über längere Zeit hinweg liefen.

An der Heinrich-Böll Bibliothek hat mir sehr gefallen, dass es schon mehr «ein dritter Ort» für die Gesellschaft ist als die Bibliotheken, in denen ich in der Schweiz gearbeitet und Praktika gemacht habe. Viele Nutzende kommen nur für die Arbeitsplätze, zum Film schauen oder um auf der Switch spielen. Die Gebühren sind nicht so hoch, sodass viel mehr Menschen es sich leisten können, von anderen Bibliotheken Bücher zu bestellen. Auch gibt es viele Veranstaltungen für jede Altersgruppe. Das Bibliothekssystem finde ich jedoch Alma gegenüber nicht so praktisch. Alma hat den grossen Vorteil, Cloudbasiert zu sein und (meiner Meinung nach) hat Alma auch mehr/ bessere Funktionen. Wie es sich mit dem Katalogisieren verhält, kann ich nicht beurteilen, da ich das nicht gemacht habe. Ich habe in der Schweiz nur eine kurze Zeit in einer öffentlichen Bibliothek verbracht, aber ich habe das Gefühl, dass sich die Benutzenden, ihre Anliegen und Ansprüchen nicht wirklich unterscheiden. Was ich aber empfehlen kann, ist, das Praktikum in einer allgemein Öffentlichen zu machen. Durch das Publikum bekommt man einen tiefen Einblick in die vielfältige Gesellschaft des Quartiers. Das Publikum ist sehr unterschiedlich: Familien, Rentner\*innen, Schulen, Menschen, die nur das WLAN nutzen, Menschen mit wenig Geld, Menschen, die sich aufwärmen wollen .

## Tipps & Tricks für Berlin

Die Suche nach einer Unterkunft kann in Berlin sehr anstrengend und frustrierend sein. Da es für das Praktikum nur eine befristete Wohnung sein muss, würde ich empfehlen, über Plattformen wie «Habyt», «Homelike», «Housinganywhere» etc. zu suchen. Diese Wohnungen können praktisch über kurze Zeit gemietet werden und sind schon möbliert. Es kann gut sein, dass bei solchen Wohnungen die Mitbewohner\*innen etwas seltsam sind oder die Wohnung nicht ganz so toll. Aber in Berlin gibt es sehr viel zu sehen und zu machen, da ist man ständig unterwegs. Essensmöglichkeiten gibt es sehr viele und diese sind vielfältig. Ein Muss ist jedoch Döner. Eine typische Sache von Berlin sind die «Spätis». Das sind Kiosks, die lange offen haben. Für Bars empfehle ich Neukölln. Dort gibt es sehr viele und auch eine breite Auswahl an «Genres».

Ein absolutes Muss für Bücherfans ist das «Kulturkaufhaus Dussmann» in der Friedrichsstrasse. Das ist eine Buchhandlung über mehrere Stockwerke und es hat wirklich alles. Aber das wirklich Besondere sind die Öffnungszeiten: Sie haben bis 24.00 Uhr offen. Auch gibt es viele moderne Bücherantiquariate, dort wird ziemlich neue Belletristik billiger verkauft. In Berlin sind auch viele Museen umsonst. Zum Beispiel das Museum über die DDR in der Kulturbrauerei. Auf dem Gelände der Kulturbrauerei hat es auch oft Events oder Foodtrucks mit Essen aus verschiedenen Kulturen. Ein Besuch dort lohnt sich definitiv. Auch etwas Schönes an Berlin sind die Markthallen. Eine schöne ist die «Arminiusmarkthalle» in Moabit. Dort in der Nähe hat es auch das Schultheissquartier, welches schön restauriert wurde. Eine weitere schöne Markthalle ist die «Markthalle Neun» in Kreuzberg. Informationen über Museen und Markthallen sind auch auf der offiziellen Seite der Stadt Berlin zu finden. Dort sollte auch sichtbar sein, ob der Eintritt kostenpflichtig ist oder nicht.

Am Sonntag gibt es viele Flohmärkte. Von zwei bin ich besonders Fan: Einmal von dem im Mauerpark und einmal von dem am Maybachufer. Die Stadt Berlin hat eine Liste von Flohmärkten und auch Informationen dazu (wann und wo etc.), das kann einfach im Internet gesucht werden. An schönen Sommerabenden lohnt es sicher auch am Ufer der Spree vis-à-vis der Museumsinsel etwas trinken zu gehen. Dort in der Nähe befindet sich auch der Hackesche Markt. In den Passagen des Hackeschen Marktes befinden sich auch einige coole Bars und das Erinnerungshaus von Anne Frank. Für den ÖV empfehle ich das Deutschlandticket. So können problemlos alle öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt und die Regionalzüge verwendet werden. Am besten wird die App von BVG heruntergeladen, dort werden die Verbindungen und Verspätungen ziemlich verlässlich angezeigt.

Ein Fehler von mir war, dass ich, nachdem ich ein Zimmer in einer WG gefunden hatte, keine Rückfragen zu den Mitbewohner\*innen gemacht habe. Ich würde empfehlen, das zu machen. Schützt vor unangenehmen Überraschungen. Am Anfang ist es schwierig, besonders wenn man niemanden in der Stadt kennt. Um Menschen kennenzulernen, ist es am besten, sich irgendwo anzumelden. Sei es nur für ein Probetraining oder so. Am besten mit Menschen, die schon länger hier sind. So macht es viel mehr Spass und sie können einem die Stadt abseits vom Tourismus zeigen.